

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 29. September 1841.

(F.) Morgen negligé: — Hauskleid von lousienblauem Foulard mit kleinen weißen Tüpfelchen, mit drei Reihen zwei Finger breiter spigenartiger Fransen besetzt; Rock von gesticktem Perkal; viereckiger Kragen, vorn mit baumwollenen Troddeln zusammengehalten; algierisches Häubchen; Pantoffeln von blauem Maroquin; Taschentuch mit doppeltem Gestons.

Negligé zum Ausgehen: — Kleid von Wollzeug mit drei Quersalten unten übereinander; grün und schwarz glasierte seidene Mantille; Pelérine von Batist mit gefältelter Einfassung; Strocapote, unter dem Schirme mit einer Kuche von paille Band garnirt; auf dem Schirme ein kreuzweise übereinander gehendes Band nebst Halbschleier; schwedische Handschuhe; kaffeebrauner Sonnenschirm, weiß glasiert.

Toilette zum Ausgehen: — Kleid von rosa Bardéje mit weißen Mustern, Leibchen und Kermel gezogen; Langshawl von gesticktem Muslin; Hut von Esprit-Tulle, mit einem Blumenbouquet ausgepugt; gesticktes Taschentuch.

Abendtoilette: — Kleid von Giselle-Pekin, himmelblau mit weißen Mustern; sehr weiter Rock mit Schleppe; plattes Leibchen mit großer Schneppe; Jabot und Berthe von Königs-Sulpure; Bouquet von Rosen ohne Blätter, welches das Leibchen und die Kermel hält; Imperial-Taschentuch; weiße Handschuhe; Fächer.

Paris, den 30. September 1841.

(F.) Es werden noch immer viele neue Stoffe erwartet, doch hat man schon neue gestreifte, carrirte, broschirte Pekins, die sehr gut aussehen; ferner Doppel-Levantinen, die ihres Glanzes und ihrer Weichheit wegen zum Negligé selbst dem Atlas vorgezogen werden; den chinesischen Foulard, in zwei Farben gestreift und mit kleinen broschirten Blumen in allen Farben, z. B. grün und braun mit Rosenknospen.

Vorn auf einem solchen Kleide bildeten schiefe Streifen von dem Gürtel bis hinunter unten an den Rock eine Art Staffel und jeder diese schiefen Streifen, die nach unten zu immer breiter wurden, war durch eine Fontange-Schleife von Posamentirarbeit gehalten. Streifen befanden sich auf den Kermeln und bildeten eine Garbe vorn auf dem hoch hinaufgehenden Leibchen, wo sich

auch drei Reihen kleiner Fontange-Schleifen befanden. Ein kleiner viereckiger Spigenkragen beendigte diesen allerliebsten Anzug.

Es giebt indessen noch mehreres anderes Neue: den glatten oder gedruckten Cashmir zu Haus- und Morgenkleidern; die glasierten und broschirten Pour de Soie in herrlichen Herbstfarben, wie blau und graubraun, malvenblütfarbig und grau, schwarz und grün ic., sowie glasierte und schinierte Pour de Soie mit Zweigen oder dunkeln Farben auf etwas hellem Grunde, wie Kastanienbraun auf grün ic.

Man hat ferner orientalischen Atlas in dunkler Farbe mit sehr kleinen Mustern, die man Fouillis nennt, allerliebst zu Oberröcken, welche man mit Gagath- oder Eisenbeinknöpfen besetzt, die mit einem Goldfaden umzogen sind, eine neue Knopfart, die man diesen Sommer erfunden hat und welche den Puzüberrocken einen eigenthümlichen Luxus giebt.

Eine der hübschesten Neuigkeiten sind die neuen Hauskleider, amerikanische genannt, zierlich, gepugt und doch äußerst bequem. Im Allgemeinen kann man behaupten, daß die Hauskleider jetzt der Luxus im Hause werden und daß man viele besitzen muß, um gänzlich mit der Mode Schritt halten zu können.

Die Pelérinen werden wieder nicht bloß auf den Oberröcken getragen, sondern man trägt auch bereits weiße. So werden die genannten Puritaner-Pelérinen außerordentlich häufig. Sie sind ein wenig lang, vorn zusammengeknüpft und endigen am Halse in einem Zuge, durch den ein Band gezogen ist. Es kann allerdings nichts puritanerartiger aussehen als diese Form; sie ist nicht kokett, aber einfach und so bequem, daß man sie bereits jetzt bei allen Negligés sieht.

Was die Taschentücher betrifft, so ist der chinesische Batist der Typus der Eleganz geworden; ein Taschentuch von chinesischem Batist besitzt eine Auszeichnung, einen Werth, die nicht gestatten, dasselbe mit den allgemeinen Moden verwechselt zu sehen. Dieser Batist ist so fein, wie wir ihn nicht nachzuahmen verstehen, und dabei so fest, daß die schönsten Stickereien darauf ausgeführt werden können.

Die Langshawls werden auch im nächsten Winter herrschen; man sieht sie in allen möglichen Formen und Stoffen, von blauem, grünem, braunem Sammet, rund herum und unten mit Streifen in den Farben des Grundes oder auch in entgegengesetzten; sie

sind von weichem und reichem Sammet, so breit, daß sie annuthige Falten um die Taille geben.

Man hat sie ferner von Sammet in allen Farben mit Streifen von Caschmir; andere, etwas einfachere, haben einen smaragdgrünen Grund, sind mit einer Bordüre von Caschmirmustern, unten mit Palmen eingefast; mit weißem Atlas gefüttert, werden sie höchst elegant aussehen.

Die meisten sind von Plüsch, rosa und weiß, oder orange und braungrau, grün und lilas, blau und braun &c.

Ein anderer Langshawl heißt Sanspareille und der Reichtum seiner Farben, seiner Reliefs, seiner Stickereien läßt sich nicht beschreiben.

Nicht minder von gutem Geschmack sind die Mandarinenshawls von Sammet in allen Farben, hangrend und unten in Medaillons endigend, deren goldgelber Grund mit chinesischen Mustern in Relief oder mit Stickereien in allen Farben bedeckt ist.

Zu Staatsanzügen, über Kleider von Pekin oder Brocat hat man ägyptische Langshawls, an denen Alles von Gold, Sammet und Seide, mit einem Worte von königlicher Pracht ist.

Um zu minder luxuriösen Gegenständen überzugehen, erwähnen wir:

Die Burnuß von perlengrauem Caschmir mit kleiner Pelserine. Sie sind mit Sammetrollen, in ponceau und braun, umgeben.

Anderer sind von fliegenflügelartigem Sammet, mit weißem Atlas gefüttert und mit Posamentirarbeiten garnirt oder von gestreiftem Atlas, von Levantine, mit Plüsch besetzt.

Es giebt ferner Mantillen mit Pelserine und umgeschlagenem Kragen mit Capuchon.

Es sind viele neue Stoffe von Seide erschienen, unter andern der Pekin mit fatinirten Streifen, der sehr gut zu Halbpuz und Oberröcken aussieht;

Der Wollens-Foulard mit persischen, türkischen, arabischen, kurz mit allerlei Mustern, der vollkommen zu Oberröcken, zu Hauskleidern &c. geeignet ist;

Der schottische Caschmir, der zwischen dem Caschmir und den Merinos mitten inne steht, minder theuer ist als der erstere und schöner als der letztere, und sich besonders für Mädchen und junge Frauen eignet. Man hat ihn in allen Farben, glatt und gemustert.

— Ich muß noch ein Mal darauf zurückkommen, die Pelserinen werden völlig Mode, d. h. die Pelserinen von demselben Stoffe wie das Kleid, und ich freue mich darüber, denn sicherlich steht nichts besser zu den engen Ärmeln; eine Pelserine garnirt den Obertheil der Ärmel, erweitert die Achseln und die Brust, vermindert unten die Taille und endiget einfach und bescheiden ein Negligékleid.

Die Ärmel werden oben etwas weit gemacht, halten folg-

lich die Brust, verhindern, daß sie ganz auf den Arm fallen, ohne jedoch das Unangenehme der völlig weiten Ärmel zu haben.

Die Oberröcke, deren Leibchen glatt und etwas übereinandergehend ist, haben vorn offene Pelserinen, deren Enden unter den Gürtel des Kleides gehen.

Die Gürtel mit langen Enden werden noch immer vorzugsweise getragen und zwar bei allen Anzügen ohne Ausnahme.

Modenkupfer N^o. 42.

1. Kreppkapote mit Seidenspitzen ausgepußt; Canegou; Kleid von Pour de Soie mit halbem Leibchen und kurzen Ärmeln vorn herunter mit Streifen besetzt, die mit schmalen Spitzen garnirt sind.

2. Hut von Seide mit Blumen und einem Spitzenschleier; Kleid von Schillerseide; Langshawl von Sammet.

3. Anzug einer Braut: Kleid von indischem Organdi, reich mit englischen Spitzen garnirt; Schleier à la vierge mit einem Kranz von weißen Rosen mit Orangenblüten im Haar.

4. Amazonen-Palmetot von Tuch über dem gewöhnlichen Reitkleide; Chemisette mit schwarzer Cravate und Mütze in der Form der Herren-Mützen.

5. Hut von Atlas mit Einsatzstreifen von Valenciennerspitzen; Ueberrock von neuem Wollstoff mit offenem Leibchen und Bolants; Langshawl von durchbrochenem gestickten Atlas.

Doben sind mehrere neue Hüte und zwei neue Häubchen abgebildet.

Achtes Extramodenblatt.

1. Kleid von weißem Atlas, gestickt und reich mit Schmuck besetzt; Rock von Atlas, vorn weit offen, mit einer Schleppe; Coiffüre von Spitzen, Federn und Schmuck.

2. Oberröck von neuem Wollstoff mit halbweiten Ärmeln; Krepphut mit Blumen und Schleier.

3. Reitanzug für eine Dame, und

4. Reitanzug für einen Herrn.

5. Atlashut; ganz gezogener Canegou; Langshawl mit Stickereien.

Doppelkupfer N^o. 42.

Kathinka Heinesetter.

Bier Schwestern Heinesetter haben sich als Sängern besühmt gemacht, zuerst Sabine, die fast auf allen größern Bühnen Deutschlands, sowie in England und Frankreich mit großem Beifall sang, dann Klara, jetzt am Kärnthnertheater in Wien, ferner Mad. Heinesetter-Micklowitsch in Pesth und endlich Kathinka Heinesetter, die ihre ausgezeichnete schöne Stimme in Paris unter Bordogni ausbildete und im Januar dieses Jahres bei der großen Oper in der „Jüdin“ von Halevy mit entscheidendem Erfolge debütierte, so daß sie für drei Jahre bei jener Bühne engagiert wurde.